

Notizen zu den Stundenplanungen

Beitrag von „Meike.“ vom 25. November 2015 15:18

Zitat von Steffda

Mein Unterricht lebt viel von der Kommunikation mit den Schülern... spontanes Reagieren auf Fragen u.ä.

Das ist nicht zu planen und wird im Ref gerne mal negiert.

Du musst ein Ziel haben, wo du mit deinen Schülern in der Unterrichtsreihe/im Schuljahr hinwillst, wann die Deadlines für Klausuren sind und in etwa, was in einer Stunde passieren soll.

Genauere Planung funktioniert aus meiner Erfahrung oft nicht gut und man setzt sich selbst unnötig unter Druck.

So ähnlich mach ich es auch:

Was bei mir Zeit kostet, ist gutes, aktuelles Material zu haben. Ich habe ausschließlich Oberstufe, und nehme keine Artikel von vorletzter Woche und GANZ bestimmt kein Lehrbuch, in dem George W Bush noch Präsident ist und der elende ISIS noch kein Thema.

Videos und Bilder sind von heute und nicht von gestern oder von vorgestern. Schon deshalb kann ich nicht "wochenweise" planen, außer bei Reihen zur Literatur (da hab ich ein paar nette, wiederverwendbare Arbeitsblätter, aber auch keine Tabelle mit Unterrichtsschritten. Die ergeben sich aus dem Material).

Wenn ich ein Material habe (das ich natürlich zeitgleich mit einem Stundenziel im Kopf suche), denke ich über die Stunde kurz nach (was passt zum Material und Ziel)?, wenn es mehr als drei Arbeitsschritte sind, notiere ich viell. mal was auf nem Post-It. Oder auch nicht.

Ganz bestimmt gebe ich keine Schülerantworten vor. Oder entwerfe vorher ein Tafelbild. Grauslig. Und völlig sinnlos bei meinen Kursen, wo vom neoliberalen American Dream-Gläubigen bis zum Salafisten alles drinsitzt. Da rappelt's gerne mal. Muss auf das reagieren, was kommt. Gottseidank - sonst wäre für mich die Spannung draußen und die Langeweile vorprogrammiert... das hielte ich keine 30 Jahre durch.

Ich plane Stunden auch IN der Stunde um. Wenn das zu besseren Ergebnissen führt. Beispiel: Schüler fetzen sich über Auslegung eines Sachtextes. Die Diskussion dreht sich sinnlos im Kreis, die Fronten sind verhärtet.

Ich plane um: rollenbezogene Aufgabe mit Perspektivwechsel. Kreativ statt analytisch, vor allem "mit den Augen des anderen".

Danach deutlich weniger verhärtete Fronten, Ergebnis anders - aber eben anders gut.

Ich bin der festen Überzeugung, dass ein festes Korsett auch von den Schülern nur als solches empfunden wird... und dass das wenig bringt.